

Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt.

Organ

für Gesundheitspflege und Lebenslehre.

Zweiter Jahrgang.

Erscheint in 15 Nummern (November 1882 — Dezember 1883 incl.) zum Abonnementpreis von fünf Mark. Die einzelne Nummer kostet 40 Pfennig. — Inserate: die durchlaufende Pettizeile ober deren Raum 20 Pfennig. — Man abonnirt bei W. Kohlhammers Verlag Stuttgart oder bei der nächsten Post resp. Buchhandlung.

Stuttgart.

N^o 3.

Januar 1883.

Inhalt:

Prof. Dr. Constantin Hering und Pythagoras über Kleidung. — Wechselfieber durch Platinlampe geheilt. — Ueber unsere Normalartikel. — Berichte Wollener. — Meine Berliner Vorträge. — Kleinere Mittheilungen: Durst. Hydrocöle. Fleischgenuß, Antipathie erzeugend. Morphiumsucht. Ischias durch schwarze (Blauholz-) Farbe erzeugt. Das Federbett. Zerkunnsucht. Keuschheit sonst und jetzt. — Fragekasten. — Correspondenz. — Jocus. — Avis. — Anzeigen.

Prof. Dr. Constantin Hering und Pythagoras über Kleidung.

Die letzte Nummer des Blattes brachte die Beurtheilung der Bekleidungsmaterialien durch die erste Autorität auf dem Gebiet der Hygiene, nämlich Hufeland, der dem allopathischen Lager angehört. Ich lasse nun einer der ersten Autoritäten aus dem homöopathischen Lager, dem berühmten Introdукteur der Homöopathie in Amerika, Prof. Dr. Constantin Hering, das Wort. Derselbe schreibt in der Vorrede zu seinem „homöopathischen Hausarzt“ im Jahr 1845 folgende merkwürdige Worte:

„Wolle will thätige, tapfere Menschen, und macht sie. Baumwolle verweichlicht und sollte niemals allein gebraucht werden. Seide auf die Haut ist immer ein Wagniß. Fast alle Farben sind giftig, das Grün wirkt am heftigsten, das Schwarz am langsamsten und verderblichsten. Nichts Schwarzes sollte die Haut berühren; Trauerkleider schaden der Gesundheit des Leibes und der Seele. Wäsche- wechsel ist immer ein Wagniß; frische Wäsche ist Kranken sehr oft verderblich. Man kann Kleider, Betten, Decken und Wäsche nicht oft genug lüften und an die Sonne bringen, aber wohl zu viel waschen. Die Sonne bleicht besser als der türkische Chlorkalk und reinigt besser als die stinkende Seifenbrühe.“

An dieses Citat, das ich der Güte des Herrn Dr. Hasen, prakt. Arzt zu Neustadt a. d. Hardt verdanke, möchte ich zwei Bemerkungen knüpfen.